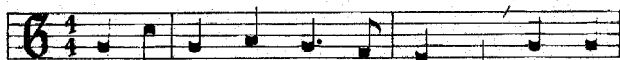


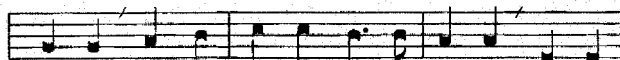
## Himmelfahrt



2. Seh ich dich gen Him-mel fah-ren, seh ich  
seh ich, wie der En-gel Scha-ren al-le



dich zur Rech-ten da, sollt ich nicht zu Fuß dir  
ru-fen Glo-ri-a,



fal-len und mein Herz vor Freu-de wal-len, da der



Sim-mel ju-bi-liert, weil mein König tri-umphiert?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, deine Klarheit  
sich ergeußt und mit neuem Glanz und Wonne alle  
Himmelsgeister speißt; prächtig wirst du aufgenommen,  
freudig heißt man dich willkommen; schau, ich armes  
Kindlein hier schrei auch Hosanna dir.

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine  
Glorie seh? Sollt mein Mut noch wollen sinken,  
da ich deine Macht versteh? Meinem König will ich  
trauen, nicht vor Welt noch Teufel grauen, nur in  
Jesu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen, drum wirft in mir  
kräftiglich, bis zum Schemel deiner Füße alle Feinde  
legen sich. Aus Zion dein Zepter sende weit und breit  
bis zum Weltende; mache dir auf Erden Bahn, alle  
Herzen untertan.

6. Du kannst alles allerorten nun erfüllen und nahe  
sein; meines armen Herzens Pforten stell ich offen,  
Komm herein! Komm, du König aller Ehren, du  
mußt auch bei mir einkehren; ewig in mir leb und  
wohn als in deinem Himmelsthron. Gerhard Tersteegen 1737